

Stadtrat

An das Stadtparlament

Urs Schwarz, SP-Gewerkschaften-Juso, Lukas Auer und Dominik Diezi, beide CVP/EVP sowie Peter Künzi, FDP/XMV  
Motion vom 20. Februar 2018 betreffend „Einführung Jobcoaching Stadt Arbon“

Sehr geehrter Herr Präsident  
Sehr geehrte Parlamentarierinnen und Parlamentarier

An der Parlamentssitzung vom 20. Februar 2018 reichten Urs Schwarz, SP-Gewerkschaften-Juso, Lukas Auer und Dominik Diezi, beide CVP/VP, Peter Künzi, FDP/XMV sowie 13 Mitunterzeichnende eine Motion mit folgendem Wortlaut ein:

#### Antrag

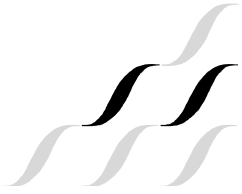
*Der Stadtrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, welche die Stadt Arbon verpflichten, ein Jobcoaching im Sinne des entsprechenden Konzepts der Stadt Kreuzlingen vom 25. Februar 2016 einzurichten. Jobcoaching in diesem Sinn erfolgt ausserhalb von Trägern des zweiten Arbeitsmarktes (z.B. der DOCK-Gruppe), entweder im Rahmen der Stadtverwaltung oder im privatrechtlichen Mandatsverhältnis mit der Stadt, wobei sich die Stellenprozente bzw. die Anzahl der Mandate nach dem Bedarf und den Grundsätzen eines wirtschaftlichen Einsatzes richten. Primäre Zielgruppe sind junge Erwachsene, welche Schwierigkeiten bekunden mit dem Einstieg ins Berufsleben; primäre Zielsetzung ist der erfolgreiche Abschluss einer Berufslehre im ersten Arbeitsmarkt.*

*Es gilt eine Pilotphase von 2 Jahren. Anschliessend ist diese auszuwerten, dem Parlament Bericht zu erstatten und eine definitive Einführung zu prüfen. Des Weiteren soll die Wirksamkeit des Jobcoachs regelmässig evaluiert und das Parlament darüber informiert werden.*

#### Begründung

*Die hohe Anzahl von Sozialhilfebezüglern in Arbon und die damit einhergehende Problematik um die städtischen Finanzen sind ein grosses Problem - da sind sich alle einig. Nichts soll unversucht bleiben, um dieser Entwicklung entgegen zu treten! Dazu braucht es vieler Anstrengungen und grösstmögliches Engagement. Die Stadt Arbon braucht in dieser belastenden Situation Mut, weitere Anstrengungen und vor allem Innovation.*

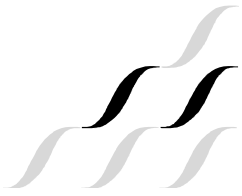
*Unsere leistungsorientierte Gesellschaft lässt immer mehr Jugendliche verzweifeln an unseren hohen Ansprüchen. Nicht immer ist das persönliche soziale Netz stark genug, um straukelnde Berufseinsteiger aufzufangen und aufbauend ins Arbeitsleben zu führen. Und (Absturz-)Gefahren lauern viele! Da heisst es, keine Zeit zu verlieren und die Weichen richtig zu stellen. Das Eisen muss dann eben geschmiedet werden, solange es heiss ist. Nach Misserfolgen rund um den Berufseinstieg brauchen junge Menschen jemanden, der sie unkompliziert und professionell begleitet, ihnen Perspektiven aufzeigt, Mut macht und an ihren Erfolg glaubt.*



*Die Interpellation im Stadtparlament von Urs Schwarz vom März 2017 hat ein breites zustimmendes Echo ausgelöst. In der Folge traf sich eine parlamentarische Arbeitsgruppe mehrmals, um die Thematik eingehend zu beleuchten und zu diskutieren, mit Verantwortlichen der Dock AG, dem zuständigen Stadtrat sowie dem Vorsteher der Sozialen Dienste, wie auch mit Fachleuten aus den Bereichen Jobcoaching und Arbeitsintegration.*

*Die beteiligten Stadtparlamentarier kommen zu folgenden Schlussfolgerungen:*

- Arbon hat ein erhebliches Potential für ein zielgerichtetes und professionelles Jobcoaching. Zukunftsweisende Testverfahren lassen willige Betroffene bestmöglich ihre persönlichen Ressourcen erkennen und die passende Lehrstelle finden. Eine Begleitung während der Lehrzeit sichert den Erfolg und hilft, allfällige Stolpersteine zu überwinden.*
- Das Kreuzlinger Pionierangebot ist ein Erfolgsmodell und sollte auch in Arbon nutzbar gemacht werden.*
- Ein Jobcoach vor Ort kann frühzeitig und kurzfristig eingreifen und schnell und unkompliziert unterstützen. Vielen jungen Arboner Arbeitslosen könnte geholfen und die Stadtkasse nachhaltig entlastet werden.*
- Jeder Mensch hat Potential, das genutzt werden will. Es ist nicht zu verantworten, junge Menschen mit Schwierigkeiten vorschnell aufzugeben, sie in den zweiten Arbeitsmarkt, in die IV oder die Sozialhilfe zu verweisen. Als Gesellschaft tragen wir eine gemeinsame Verantwortung, auch schwächeren oder geschwächten Mitmenschen ein würdiges Mittun zu ermöglichen.*
- Das Jobcoaching in der Dock AG greift (zu) spät. Das Jugendprogramm der Dock AG setzt frühestens mit 18 Jahren ein, nachdem schon so oft vieles schief gelaufen ist. Die Zeit nach dem Schulaustritt ist eine heikle Phase. Gelingt der Berufseinstieg nicht, so ist die Gefahr von Negativentwicklungen hoch (psychische Krankheiten, Sucht, Kriminalität). Ein kurzfristig verfügbares Angebot mit einem persönlichen Coaching hilft Abstürze vermeiden oder überwinden.*
- Nicht jeder Betroffene benötigt ein Arbeitstraining. Die standardmässige Zuweisung an die Dock AG wird dadurch nicht allen gerecht. Wir wünschen uns eine situationsgerechte differenzierte Zuweisung. Auch besteht die Gefahr der Stigmatisierung von Beschäftigten im 2. Arbeitsmarkt, was deren Chancen im 1. Arbeitsmarkt schmälert.*



## Beantwortung

Mit der vorliegenden Motion wird der Stadtrat zur Schaffung einer gesetzlichen Grundlage für die Implementierung eines städtischen Jobcoachings aufgefordert.

Als primäre Zielgruppe nennen die Motionäre Jugendliche und junge Erwachsene.

### *Definition Jugendliche und junge Erwachsene*

Als Jugendliche sind Personen zwischen 16 und 18 Jahren zu verstehen.

Als junge Erwachsene gelten gemäss Thurgauer Sozialhilfeverordnung Personen zwischen dem vollendeten 18. und dem vollendeten 30. Altersjahr.

Der Stadtrat teilt die Meinung der Motionäre, dass Jugendliche und junge Erwachsene, welche Schwierigkeiten beim Einstieg in das Berufsleben haben, begleitet und betreut werden müssen. Die Hilfestellungen müssen unkompliziert und niederschwellig sein, damit betroffene Personen von den Hilfsangeboten erreicht werden.

Der Stadtrat teilt die Meinung der Motionäre, dass die hohen Sozialhilfekosten und die Auswirkungen auf die Finanzlage der Stadt Arbon mit geeigneten Instrumenten angegangen werden müssen. Die Einführung eines Jobcoachings kann dabei in Ergänzung zu bestehenden Massnahmen ein wirksames Mittel sein, was es zu prüfen gilt.

Infolge wird die Motion aus materieller und formeller Perspektive erörtert.

## Materielle Betrachtung

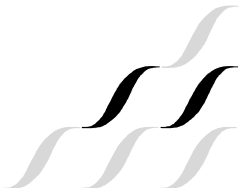
Bei der materiellen Betrachtung stehen zwei Fragen im Zentrum:

- a) Können mit der Einführung eines Jobcoachings für Jugendliche und junge Erwachsene die Sozialhilfekosten gesenkt werden?
- b) Kann mit der Implementierung eines Jobcoachings die berufliche Integration von Jugendlichen und jungen Erwachsenen verbessert werden?

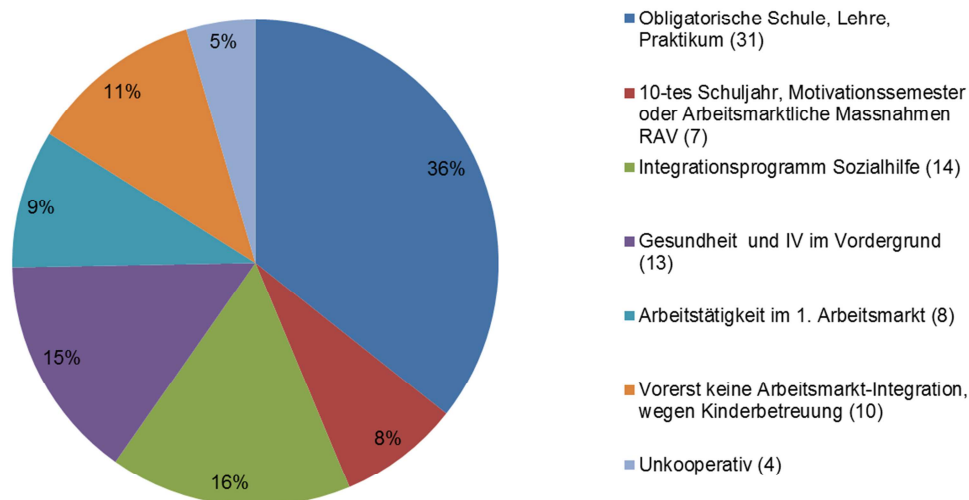
### *Einführung eines Jobcoachings für Jugendliche und junge Erwachsene als Mittel zur Senkung der Sozialhilfekosten*

Die Motionäre verweisen auf ein „erhebliches Potenzial“, welches mit der Implementierung eines Jobcoachings für Jugendliche und junge Erwachsenen in Verbindung gebracht wird. Die folgende Grafik zeigt die aktuelle Situation von Jugendlichen und jungen Erwachsenen Sozialhilfebeziehenden.

Per Stichtag 1. April 2018 waren insgesamt 578 Personen von Sozialhilfeleistungen abhängig. 87 Personen waren zwischen 16 und 30 Jahre alt.



### Arbeitsmarkt-Situation und Arbeitsmarktfähigkeit von Jugendlichen und jungen Erwachsenen per Stichtag 1. April 2018

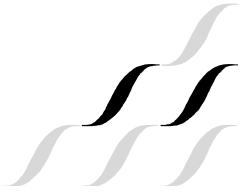


Insgesamt 46 Jugendliche und junge Erwachsene befinden sich noch in der obligatorischen Schule, in der Lehre, in einem Praktikum, im 10-ten Schuljahr, sind beim RAV anhängig oder bereits im ersten Arbeitsmarkt tätig. Entsprechend haben Integrationsmassnahmen des Sozialamtes bereits Erfolge gezeigt bzw. ist der Berufseinstieg über vorgelagerte Systeme gelungen.

13 Jugendliche und junge Erwachsene haben entweder Anspruch auf Leistungen der Invalidenversicherung oder die gesundheitliche Stabilisierung steht im Vordergrund. Die Aufgabe des Sozialamtes besteht in der Initiierung funktionierender Therapien und in der Begleitung von IV-Massnahmen.

Bei 10 jungen Frauen kann die arbeitsmarktliche Integration erst zu einem späteren Zeitpunkt aktiv gefördert werden, weil sie eines oder mehrere Kleinkinder zu betreuen haben. Die Beratung des Sozialamtes fokussiert auf einen gelingenden und strukturierten Alltag. Kinderbetreuungsangebote sind zu organisieren, so dass zu einem geeigneten Zeitpunkt die (Teil-)Erwerbstätigkeit gefördert werden kann.

14 Jugendliche und junge Erwachsene befinden sich in einem vom Sozialamt initiierten Integrationsprogramm mit dem Ziel der wirtschaftlichen Unabhängigkeit. Die betroffenen Personen befinden sich im Jugendprogramm der Dock AG (5), im regulären Integrationsprogramm der Dock AG (5) oder einem weiteren Integrationsprogramm (4). Das Dock Jugendprogramm und die weiteren Integrationsprogramme verfügen über spezialisierte Jobcoaches. Die Teilnehmenden werden bei der Arbeitssuche und den Bewerbungen aktiv unterstützt. Im regulären Integrationsprogramm der Dock AG stehen das Arbeitstraining und die direkte Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt im Vordergrund. Gelingt die Arbeitsmarktvermittlung dieser Personen nicht innert nützlicher Frist, werden neue Integrationsprogramme geprüft.



Bei 4 jungen Erwachsenen scheiterten bereits mehrere Integrationsprogramme. Mit einem Mix aus Motivationsarbeit, neuen Programmversuchen und Sanktionen (bis hin zur Einstellung der Sozialhilfe) begleiten die Sozialarbeitenden die betroffenen Personen.

Die Förderung eines unabhängigen und selbstbestimmten Lebens von Jugendlichen und jungen Erwachsenen hat in unserer Gesellschaft, so auch in Arbon, einen hohen Stellenwert. Angesichts der Vielfalt an Angeboten ist der Stadtrat überzeugt, dass die Arbeitsmarktintegration von Jugendlichen und jungen Erwachsenen vollständig und zielführend strukturiert ist. Ein „erhebliches Potenzial“ ist nicht auszumachen.

Es stellt sich weiterhin die Frage, ob mit der Implementierung eines Jobcoachings die Sozialhilfekosten gesenkt werden können. Insbesondere, wenn ein Jobcoaching nicht ausschliesslich auf Jugendliche und junge Erwachsene fokussiert.

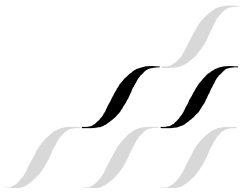
Im Frühjahr 2017 hat der Kanton mit der Stadt Arbon und weiteren Gemeinden des Bezirks ein Projekt für ein regionales Jobcoaching initiiert. Dabei wird überprüft, ob anhand des Jobcoachings eine wirksamere Integration von Sozialhilfebezüger/innen in den Arbeitsmarkt erreicht werden kann. 2018 wird ein Pilotversuch, begleitet von einer externen Fachstelle, durchgeführt. Nach Abschluss der Pilotphase wird das Projekt in Bezug auf Nachhaltigkeit und Ressourcenbedarf evaluiert. Bei positiven Evaluationsergebnissen wird die Implementierung eines ständigen regionalen Jobcoachings für Sozialhilfebeziehende angestrebt.

Mit dem vorgenannten Projekt werden die Bestrebungen der Motionäre aufgenommen.

*Bereitstellen niederschwelliger Hilfsangebote für Jugendliche und junge Erwachsene für eine gelingende Arbeitsmarktintegration*

Die Motionäre bemängeln, dass das Jugendprogramm der Dock AG für Minderjährige nicht greift, da es nur volljährigen Sozialhilfebeziehenden offensteht. Diese Betrachtungsweise greift zu kurz, weil damit die Vielzahl an staatlichen Unterstützungsangeboten ausser Acht gelassen wird.

Die folgende Grafik verschafft einen Überblick über die bestehenden Angebote von Schulen, Versicherungen und weiteren staatlichen Institutionen. Eine Erläuterung der einzelnen Angebote befindet sich im Anhang.

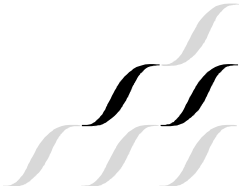


Es ist bedauerlich, dass einige Jugendliche von den zahlreichen Hilfsangeboten nicht erreicht werden. Es sind Jugendliche, welche bereits ein 10-tes Schuljahr, ein Motivationssemester oder eine Lehrstelle abgebrochen haben. Unter den genannten Hilfsangeboten gibt es sehr niederschwellige Anlaufstellen. Insbesondere die Perspektive Thurgau versucht Betroffene und deren Umfeld (Familie, Lehrmeister) aktiv zu erreichen. Aber auch auf dem Sozialamt Arbon besteht mit der persönlichen Beratung ein unkompliziertes Angebot. Trotz maximaler Bemühungen kommt der „staatliche“ Einfluss für einen Teil von belasteten Jugendlichen an seine Grenzen.

### Formelle Betrachtung

Nach dem Willen der Motionäre soll die gesetzliche Verpflichtung zur Einführung eines Jobcoachings geschaffen werden. In der Betrachtungsweise des Stadtrates ist dies nicht zielführend. Ein Gesetzesartikel engt die zukünftige Flexibilität ein. Im Rahmen der bestehenden Kompetenzen und des regulären Budgetprozesses verfügt der Stadtrat über die notwendige Basis zur Einführung eines Jobcoachings.

Die Freigabe von Projektgeldern zur Beteiligung am Projekt Kompetenzzentrum für berufliche Integration Oberthurgau hat der Stadtrat in eigener Kompetenz bereits vorgenommen. Aufgrund der Mitbeteiligung von acht weiteren Gemeinden in der Region und einer beträchtlichen Kantonsbeteiligung kann mit einem geringen Beitrag Arbons (vorgesehen sind Fr. 7'000.--) eine erste Pilotphase durchgeführt werden. Die Evaluation der Pilotphase und das weitere Vorgehen wird der Stadtrat im Stadtparlament erläutern.



## **Fazit**

Den staatlichen Organen ist die Bedeutung, welche der Betreuung und Begleitung von Jugendlichen für eine erfolgreiche berufliche Integration zukommt, sehr bewusst. Es besteht ein ausgezeichnetes Angebot, welches Jugendlichen und jungen Erwachsenen den Einstieg in das Berufsleben ermöglichen soll.

Mit dem Projekt für ein regionales Jobcoaching wird dem Willen der Motionäre entsprochen.

Eine Gesetzesgrundlage mit der Verpflichtung zur Einführung eines Jobcoachings ist nicht notwendig. Mit den bestehenden Kompetenzen und im Rahmen des regulären Budgetprozesses ist genügend Gestaltungsspielraum vorhanden.

## **Antrag**

**Aufgrund der vorstehenden Erwägungen empfiehlt der Stadtrat, die Motion als nicht erheblich zu erklären.**

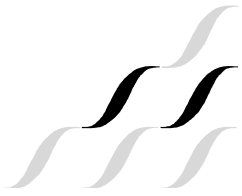
**Der Stadtrat sei zu verpflichten, dem Stadtparlament über das Projekt für ein regionales Jobcoaching Bericht zu erstatten. Insbesondere sind die Evaluationsergebnisse der Pilotphase und die Schlussfolgerungen der Evaluation vorzulegen.**

FÜR DEN STADTRAT ARBON

Andreas Balg  
Stadtpräsident

Andrea Schnyder  
Stadtschreiberin

Arbon, 23. April 2018



## Anhang

10-tes Schuljahr	Jugendliche, welchen den Einstieg in das Berufsleben im Anschluss an die obligatorischen Schuljahre nicht gelingt, können mit dem Besuch des 10-ten Schuljahres Zeit für die Berufswahl und die Lehrstellensuche gewinnen.
Motivationssemester	Mit dem Besuch des Motivationssemesters können Jugendliche - analog 10-tes Schuljahr - sich in die Berufswahl vertiefen und intensiv um den Erhalt einer Lehrstelle kümmern. Das Motivationssemester ist für eher schulumüde Jugendliche geeignet, da es einen starken Praxisbezug aufweist.
BIZ	Abklärung von Eignungen und Neigungen. Unterstützung bei der Berufsfindung.
Jugendanwaltschaft	Im Wissen, dass die beste Prävention gegen eine erneute Straffälligkeit in der Förderung der beruflichen Integration besteht, arbeiten die Jugendanwaltschaften mit verschiedenen Anbietern der beruflichen Integration.
Invalidenversicherung	Spezialisiert auf die Integration von Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen. Im Rahmen von IV-Ausbildungen insbesondere auch für Minderjährige.
Perspektive Thurgau	In der Jugendberatung der Perspektive Thurgau steht die Begleitung von Jugendlichen, deren Eltern oder weiteren Schlüsselpersonen (z.B. Lehrmeister) im Zentrum. Es werden verschiedene Themenfelder bearbeitet, wobei die erfolgreiche berufliche Integration ein zentrales Ziel ist.
Case Management ABB	Das Case Management des Amtes für Berufsbildung und Berufsberatung (ABB) ist spezialisiert auf die Betreuung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Mehrfachbelastungen (z.B. psychische Erkrankung kombiniert mit familiären Problemen). Dabei steht die erfolgreiche berufliche Integration im Zentrum.
Sozialamt	<p>Minderjährige Jugendliche von sozialhilfebeziehenden Familien werden bei der Beratung miteinbezogen. Es wird überprüft, ob eine erfolgreiche berufliche Integration der minderjährigen Familienmitglieder gelingt. Bei Problemen werden Jugendliche und Eltern mit fachlichem Rat unterstützt.</p> <p>Im Rahmen von persönlichen Beratungen können auch Familien ohne Sozialhilfebezug unterstützt werden. Dabei steht die Triage an spezialisierte Angebote (BIZ, Perspektive Thurgau, Motivationssemester) im Vordergrund.</p>
Private Anbieter	Üblicherweise werden Jugendliche an Integrationsprogramme von einer öffentlichen Stelle zugewiesen. Zahlreiche Eingliederungs- und Coaching-Spezialisten stehen jedoch auch Privatpersonen offen.
Volksschule	Die Schulen nutzen vielfältige Instrumente (Projektwochen, Schulsozialarbeit, Beratung durch Lehrpersonen, schulpsychologischer Dienst), damit die Schüler/innen nach der obligatorischen Schulzeit über eine geeignete Anschlusslösung verfügen.